

Bezüglich der Betriebsresultate auf der Westseite sei nur erwähnt, dass mit Rücksicht auf die ungünstigen Gesteinsverhältnisse, welche den sofortigen Ausbau vor Ort bedingten, ein Vergleich der beiden Bohrsysteme bisher noch nicht statt-

haft ist und erst dann angestellt werden kann, wenn die Verhältnisse in beiden Stollen annähernd gleiche geworden sind.
H. Muck.

E r g e b n i s s e

der zu Pribram im Jahre 1881 mit dem Schablass'schen Declinatorium durchgeführten Beobachtungen der absoluten magnetischen Declination.

M o n a t	Mittlerer Werth der absoluten Declination					Absolutes monatliches				Mittel der Ableitung um			Mittlerer Variationswerth	A n m e r k u n g				
	Vor-		Nach-		Im Mittel	Minimum	Maximum	8	12-3	6								
	M i t t a g										U h r							
o	'	o	'	o	'	o	'	o	'	o	'	o	'					
Jänner . . .	10	54,6	10	54,5	10	54,6	10	41,1	11	3,6	10	53,5	10	55,7	10	53,5	2,2	Geograph. Lage des Beobachtungs-Ortes: 49° 41' 23" n. B. 31° 40' 47" ö. L. Täg'. Beobachtungsstunden: 8, 9, 10, 11, 12 Uhr Vormittags u. 3, 4, 5, 6 Uhr Nachm.
Februar . . .	10	54,0	10	54,6	10	54,3	10	50,6	11	0,2	10	52,1	10	56,4	10	53,3	4,3	
März	10	52,8	10	54,7	10	53,7	10	47,3	10	59,8	10	50,6	10	56,4	10	53,0	5,8	
April	10	52,6	10	54,9	10	54,7	10	47,1	11	2,9	10	49,7	10	56,8	10	53,1	7,1	
Mai	10	52,7	10	54,8	10	53,7	10	46,6	10	59,0	10	48,9	10	56,9	10	53,2	8,0	
Juni	10	51,8	10	55,3	10	53,5	10	44,1	10	59,9	10	48,4	10	56,8	10	53,4	8,4	
Juli	10	52,2	10	54,7	10	53,4	10	44,9	11	0,8	10	48,9	10	56,4	10	53,4	7,5	
August	10	52,6	10	54,5	10	53,5	10	46,3	11	1,1	10	49,3	10	56,8	10	53,0	7,5	
September . .	10	50,8	10	54,2	10	52,6	10	43,1	11	3,5	10	47,3	10	55,7	10	52,4	8,4	
October	10	51,0	10	52,7	10	51,8	10	45,5	10	57,3	10	48,3	10	54,4	10	51,1	6,1	
November . . .	10	50,4	10	50,8	10	50,6	10	32,3	10	59,6	10	49,9	10	52,1	10	50,2	3,2	
December . . .	10	49,7	10	50,3	10	50,0	10	45,3	10	57,5	10	48,8	10	51,2	10	49,2	2,4	
Totaldurchschnitt	10	52,1	10	53,8	10	52,9	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.

Im Vergleiche zum mittleren Werth der Declination vom Jahre 1880 mit 11° 0,3' ergibt sich eine Abnahme von 7,4'.

Carl Szabó †.

Am 17. Februar ist in Wien Carl Szabó, k. k. Berg-rath und pensionirter Bergbau-Inspector der Ritter v. Drasche-schen Montan-Unternehmungen, nach mehrjährigem Leiden an Gehirnlähmung gestorben. Mit ihm ist einer der Veteranen des österreichischen Kohlenbergbaues aus dem Leben geschieden. Sein unermüdetes Streben nach fortschrittlicher Entwicklung der Bergtechnik in dem ihm anvertrauten Wirkungsgebiete, seine gediegenen Fachkenntnisse, seine persönliche Liebens-würdigkeit und sein zuvorkommendes Benehmen gegen Unter-gebene sichern seinen Manen die ehrendste Erinnerung.

Carl Szabó war am 26. Jänner 1817 zu Berthót-Falva im Sároser Comitat in Ungarn geboren und trat nach Zurück-legung der philosophischen Studien in dem erzbischöflichen Lyceum zu Erlau und nach Besuch der Bergakademie zu Schemnitz während der Jahre 1835,6—1838/9, woselbst ihn sein nachmaliger Chef Heinrich Ritter v. Drasche kennen lernte, im Jahre 1839 als Bergpraktikant in die Dienste Alois Mies-bach's in Wien, dessen Vertrauen Szabó durch seinen soliden Charakter, seine ausgezeichneten Fähigkeiten und seinen unermüdeten Fleiss rasch gewann, so dass er schon im Jahre 1842 als Bergverwalter von Brennberg bei Oedenburg bestellt wurde. Die schwierigen Betriebsverhältnisse dieses Bergbaues mit den namhaften Lagerungsstörungen und einem zur Selbst-entzündung sehr geneigten Flötze nahmen alsbald des jungen Szabó ganze Thätigkeit in Anspruch, und es war zumeist seinem Zuthun und seinem Talente zuzuschreiben, dass dieses, der Stadt Oedenburg eigenthümliche und von Alois Miesbach gepachtete Kohlenwerk sich rasch auf eine bedeutende Jahreproduction

hob, indem Szabó regelmässige Abbaumethoden mit Versatz einführte, Grubenbahnen und Dampfmaschinen (u. zw. die erste beim Bergbaubetriebe in Ungarn) in Anwendung brachte und durch Colonisation der Bergarbeiter dafür Sorge trug, dass das Werk einen geschulten und mit dem örtlichen Flötzvorkommen vollkommen vertrauten Arbeiterstamm jederzeit zur Verfügung hatte.

In Würdigung seiner Leistungen wurde Szabó im Jahre 1847 in das Centralbureau nach Wien berufen und zum Bergbauinspector ernannt. Das Gebiet seiner Thätigkeit umfasste nun nebst dem genannten Brennberg, für dessen rationelle Entwicklung Szabó sein ganzes Leben hindurch die grösste Sorgfalt hegte, noch das ausge-dehnte Graner Kohlenrevier, in welchem unter Szabó namhafte Kohlenaufschlüsse und Schürfungen gemacht wurden, ferner einen Theil der Steinkohlenwerke bei Fünfkirchen, derzeit im Besitze der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft, die Schwarzkohlenwerke bei Szegszárd, Bonyhad, Varallya und Szászvár in Ungarn, die Lignitwerke zu Neudorf und Luschwitz in Mähren, jene zu Zillingsdorf und Lichtenwörth, zu Grillenberg und Thallern, in Niederösterreich, das letztgenannte bekannt durch seine unter dem Donaubette getriebenen Abbauorte, und schliesslich noch viele andere Schürfungsgebiete.

Szabó ward schon als Bergakademiker mit seinem Studiengenossen, dem verstorbenen Ministerialrath Peter Ritter von Rittinger, eng befreundet, und nachdem sich dieses Freundschaftsverhältniss auch später, als beide ihren Amtssitz in Wien hatten, nur noch inniger gestaltete, so konnte die fördernde Wirkung desselben für die fachliche Thätigkeit der Freunde nicht ausbleiben; thatsächlich hat Szabó auch bei seinen wichtigeren Betriebseinleitungen nicht unterlassen, den

Rath Rittinger's einzuholen, wie auch gewiss der Letztere manch' wichtiges Detail aus der bergmännischen Praxis Szabó's sich zu Nutze machte.

Szabó war ein seinem Dienstherrn treu ergebener Beamter, ein Muster von unverbrüchlicher Hingebung und Anhänglichkeit und bis zu seiner Erkrankung unermüdtlich thätig. Er wurde im Jahre 1877 von Sr. Majestät dem Kaiser in „Anerkennung seines vieljährigen, vorzüglichen und erfolgreichen Wirkens zur Hebung und Förderung des Bergbaues“ mit dem Titel eines Bergrathes ausgezeichnet.

Schon seit einer Reihe von Jahren an einem Kopfleiden krankehend, musste Szabó seine Thätigkeit immer mehr und mehr einschränken, und das Schaffen und Walten auf dem ihm so lieb gewordenen Terrain einer jüngeren Kraft überlassen, welcher er indess im Interesse seines Dienstherrn mit gleicher Zuverlässigkeit seine reichen Erfahrungen zu Gebote hielt.

Dem Veteranen des Hauses Miesbach-Drasche blieb durch die im Laufe der letzten Jahre rapid eingetretene Geisteschwäche der für ihn gewiss schmerzliche Eindruck erspart, wahrzunehmen, wie sich nach und nach das einstige grosse Gebiet der montanistischen Unternehmungen seines Chefs, an deren Entwicklung er durch den grössten Theil seines Lebens erfolgreich und mit so viel Hingebung mitgewirkt, zumeist in der Folge der ungünstigen Zeitverhältnisse, sowie der neugeschaffenen Concurrenzunternehmungen immer mehr und mehr verringerte.

Möge ihm, nachdem er sich die Ruhe des Lebens nicht gönnte, die Ruhe des Todes reichlich gewährt sein! Glück auf!

Notizen.

Haubold's Verfahren bei Bearbeitung von Hartwalzen. C. Haubold in Chemnitz will die Bearbeitung von rohen Hartwalzen (abgesehen vom Andrehen der Lautzapfen) nur durch Schleifen vollführen, derart, dass die Walze auf einer eigens für diesen Zweck construirten Maschine (D. R. P. Cl. 67, Nr. 13973 vom 2. November 1830) zunächst vorgeschliffen und dann auf einer zweiten Maschine fertig geschliffen werde. Die Vorschleifmaschine besteht aus einem festliegenden Schleifstein, gegen welchen die in pendelnden Lagern ruhende Walze entweder mit Hilfe einer Druckrolle oder mittelst eines zweiten Schleifsteines gedrückt wird. Die Walze ist ihrer Achse nach verschiebbar. Ihre Pendellager ruhen entweder auf einem Hobelmaschinentisch oder die Lagerarme sind an einem Prisma befestigt, welches auf einer um eine Achse drehbaren Wange gleitet. Um namentlich lange und dünne Walzen vor dem Durchbiegen zu sichern, sind solche durch eine besondere Vorrichtung in der Mitte unterstützt, welche aus einem mit

Tragrollen versehenen Hebel besteht. (Dingler's polyt. Journ., Bd. 242, H. 3.) K.

Neues Explosiv. Nach dem englischen Patent von C. G. Björkman in London wird Glycerin mit $\frac{1}{3}$ seines Gewichtes von einem Kohlehydrat, z. B. Glucose, gemischt und dann nitriert. Das flüssige Product wird mit sauerstoffreichen und brennbaren Körpern gemischt, so dass ein Pulver entsteht, beispielsweise 60 Theile Nitro-Körper, 18 Theile Braunstein, 10 Theile Ferrocyankalium, 2 Theile Schwefelantimon, 10 Theile Sägemehl oder Cokespulver. Dieses Explosiv soll nicht gefrieren und gefahrlos zu transportiren sein

(Böttger's polyt. Journ. XXXVI. 24.) M.

Die Kohlenziegelpresse von Merkelbach-Despa in Lüttich besteht im Wesentlichen aus einer liegenden Walze, welche mit verhältnissmässig weiten und tiefen Canälen versehen ist und über dem Einschütt-Trichter in Absätzen gedreht wird, derart, dass durch jeden Ruck ein Canal unter die Trichtermündung geschoben wird, während der vorher hier befindliche mit Kohlenklein gefüllte hinter einer festen, trommelförmigen Wand sich bewegt. Nach Eintritt der Ruhe treten 2 Stempel in der Achsenrichtung ein und pressen den Inhalt des letztgenannten Canales zusammen. Nachdem die Walze abermals um einen Theil gedreht wurde, vermag der gebildete Ziegel, welcher mittelst eines in den betreffenden Canal greifenden Armes von den Wänden desselben losgestossen ist, frei herauszufallen. (D. R. P. Nr. 9015 vom 17. Juni 1879, mit Zusatzpatent Nr. 12 645 vom 6. Juni 1880.) (Dingler's polyt. Journ. Bd. 242, H. 3.) K.

Zur Bestimmung des Eisens mit Kallumpermanganat. Setzt man nach Cl. Zimmermann zu einer Eisenchlorurlösung Mangansulphat oder Manganchlorid und titriert mit übermangansaurem Kalium, so macht sich nicht der geringste Geruch nach Chlor bemerkbar und das Resultat wird völlig genau: 20kbcm Mangansulphatlösung (1:5) sind hiezu hinreichend, selbst bei Gegenwart von 50kbcm Chlorwasserstoffsäure (von specifischem Gewicht 1,12). Verfasser empfiehlt diese Titration namentlich zur Untersuchung von Eisenerzen. (Ber. d. dtsh. chem. Ges. 1881. durch Dingler's polyt. J. 243, 5.) M.

Kohlenfund in Frankreich. In Puy de Dôme im Centrum Frankreichs ist im Laufe des verflossenen Jahres ein neues Kohlenbecken entdeckt worden; wie „La Houille“ (Nr. 2, 1882) berichtet, wurde daselbst neuestens in 40m Tiefe abermals ein Flötz von 2,5m Mächtigkeit erschürft, so dass die Gesamtmächtigkeit der bisher angefahrenen vier Flötze 27,5m beträgt. Der Berichterstatter des genannten Fachblattes erklärt mit Recht dieses neuentdeckte Kohlenbecken für ausserordentlich wichtig. E.

Ankündigungen.

Aus Anlass der Auflösung meines Bureaus in Pilsen sind nachfolgende **Instrumente** billig verkäuflich:

1. Lingke'scher Messtisch mit Messinguntersatz zum Tachymetrieren, Boussole und Distanzlatte, ganz neu.
 2. Schinnzeug von Schablass, wenig gebraucht.
 3. Nivellirinstrument von Breithaupt sammt Zielscheiben.
 4. Pantometer von Neuhöfer.
- Briefliche Anfragen bitte nach Pfibram zu richten.

(16 - 1) **Josef Schwarz**, aut. Bergbau-Ingenieur.



(8-47)

Königliche Bergakademie zu Clausthal, 70. Lehrjahr 1881-1882.

Die Vorlesungen des Sommersemesters und der praktische Vorbereitungs-Cursus beginnen
am 18. April 1882.

Programme sind gratis durch die Direction zu beziehen.

(22-5)

Der Director der königlichen Bergakademie: v. Groddeck.